NGEnvironment

IO8 — Policy Paper

Erstellt von SINERGIE

Foster European Active Citizenship and Sustainability Through Ecological Thinking by NGOs.

Erasmus+ Programme — Strategic Partnership
AGREEMENT NUMBER
2018-DE02-KA204-005014

Inhaltsverzeichnis

1.0 Kurzbeschreibung 3

2.0 Einführung 4

3.0 Hintergrund 5

3.1 Analyse 9

3.1.1 Die wichtigsten Herausforderungen, denen sich NGOs stellen müssen 9

Die derzeitige Politik, die auf NGOs abzielt, scheitert daran, deren Entwicklung und Befähigung als politische Instanzen zu erleichtern. Die Gründe hierfür werden im Folgenden aufgeführt: 9

3.1.2 Hemmnisse und Chancen 12

3.2 Politische Optionen 15

3.2.1 Umweltpolitische Steuerung 15

3.2.2 Die Rolle einer partizipativen und engagierten Zivilgesellschaft in der Umweltpolitik 16

3.2.3 Die Rolle von NGOs 17

3.3 Empfehlungen 19

3.3.1 Qualitativ hochwertige Schulungen, um sicherzustellen, dass NGOs effektiv auf die lokalen / regionalen Bedürfnisse reagieren können und dazu beitragen, die EU-Ziele für 2020, die SDGs der UN für 2030, die EU-Ziele für den Green Deal etc. zu erreichen. 19

3.3.2 Unterstützung der Entwicklung des NGO-Sektors zur Förderung der Nachhaltigkeit in seinen 3 Achsen. 20

3.3.3 Entwicklung einer Partnerschaft zwischen NGOs und anderen Akteuren/Sektoren, um einen gemeinsamen Rahmen für Nachhaltigkeit zu schaffen 22

3.3.4 Nächste Schritte 23

4.0 Schlussfolgerung 25

1.0 Kurzbeschreibung

Um die wichtigsten Erkenntnisse sowie Best Practices im Rahmen der Projektarbeit von NGEnvironment zusammenzufassen, wurde ein Policy Paper entwickelt, das sich an Entscheidungsträger richtet, um die Relevanz des Projekts, seine Reichweite auf politischer Ebene und die Nachhaltigkeit seines Nutzens über den Finanzierungszeitraum hinaus sicherzustellen. Das Policy Paper stellt eine nützliche Ressource für Peer-Stakeholder in ganz Europa dar und enthält spezifische Empfehlungen für politische Entscheidungsträger.

Nach einer anfänglichen Darstellung der Hauptziele und Intentionen für dieses Papier wird die aktuelle Politik in Bezug auf das Management und die Unterstützung von NGOs auf institutioneller Ebene skizziert, gefolgt von einer Analyse ihrer kritischen Aspekte und der Notwendigkeit, neue Möglichkeiten und Lösungen zu finden. Anschließend werden die verfügbaren politischen Alternativen und ihre Auswirkungen sowie einige Kriterien zu ihrer Bewertung untersucht. Auf der Grundlage der Anwendung dieser Kriterien auf mögliche politischen Optionen, werden einige grundlegende Empfehlungen skizziert, die umgesetzt werden sollten, um das Potenzial der Zivilgesellschaft und der NGOs bei der Herbeiführung sozialer Maßnahmen und positiver Veränderungen zu fördern. Das Papier wird schließlich die zukünftigen Schritte aufzeigen, die politische Entscheidungsträger unternehmen können, um sich weiter in diesem Prozess zu engagieren Schließlich werden Schlussfolgerungen gezogen, um die grundlegenden Empfehlungen zusammenzufassen.

2.0 Einführung

Das Hauptziel des Policy Papers ist es, eine Handlungsoption aus einer institutionellen Perspektive zu präsentieren und vorzuschlagen. Im Gegensatz zu anderen Projektergebnissen, die sich direkt an die Hauptakteure des NGO-Sektors richteten, zielt das Policy Paper auf eine Entscheidungsebene ab und wird an relevante politische Stakeholder wie öffentliche Einrichtungen, Regierungsbehörden, Einrichtungen mit der Fähigkeit, zivilgesellschaftliches Engagement zu unterstützen oder zu finanzieren sowie NGOs verteilt.

Das Policy Paper fasst die wichtigsten Ergebnisse des Projektes zusammen, liefert Belege und erörtert, warum eine Änderung des politischen Ansatzes für NGOs relevant sein könnte - zumindest in den Bereichen Umwelt und Soziales. Außerdem stellt es die verfügbaren politischen Optionen, die Vor- und Nachteile jeder Option sowie die Auswirkungen und das Preis-Leistungs-Verhältnis von NGO-Maßnahmen dar. Das Dokument basiert auf dem Feedback von spezifischen Stakeholdern aus dem Non-Profit-Sektor, das zum einen durch Interviews, die mit Projektpartnern durchgeführt, zum anderen durch Video-Testimonials, die während der Laufzeit des Projekts veröffentlicht, generiert wurden.

3.0 Hintergrund

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sind sich der **Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)** der Vereinten Nationen zunehmend bewusst und haben begonnen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Die SDGs wurden von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen als universeller Aufruf zum Handeln verabschiedet, um die Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und sicherzustellen, dass alle Menschen bis 2030 Frieden und Wohlstand genießen können. Die Mission von Umwelt-NGOs zielt insbesondere auf die Verfolgung der folgenden Ziele ab:

N.6 Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen

N.7 Bezahlbare und saubere Energie

N.11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

N.12 Verantwortungs-voller Konsum und Produktion

N.13 Klimaschutz

N.14 Leben unter Wasser

N.15 Leben an Land

Die NGOs verfolgen ebenso andere Ziele, da alle SDGs integriert sind - das bedeutet, dass sich Maßnahmen in einem Bereich auch auf das Ergebnis in anderen Bereichen auswirken. Eine dauerhafte Verbesserung sollte nämlich nicht nur die ökologische Nachhaltigkeit umfassen, sondern sich auch mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung befassen und ein Gleichgewicht zwischen den drei Bereichen herstellen. Ein weiteres inspirierendes Ziel, auf das NGOs bei der Definition ihrer Mission achten sollten, ist das "intelligente, nachhaltige und integrative Wachstum", das von der **Strategie Europa 2020** gefördert wird.

Da sich NGEnvironment auf europäische NGOs konzentriert, ist es auch wichtig, den **europäischen Green Deal** zu betrachten, d. h. die Reihe von umweltpolitischen Initiativen und Zielen, die von der Europäischen Kommission 2019 ins Leben gerufen wurden. Hierbei ist das wichtigste die Klimaneutralität, die bis 2050 erreicht werden soll. Die Europäische Union verfolgt das Ziel, eine nachhaltige, moderne und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu werden, in der das Wirtschaftswachstum nicht direkt mit dem Ressourcenverbrauch verbunden ist.

Aus diesem Grund wurde ein Aktionsplan mit einer Reihe von Maßnahmen in verschiedenen Politikbereichen herausgegeben:

- Klimaneutralität: Mit dem Endziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 zu eliminieren, ist das Zwischenziel, bis 2030 eine Reduktion von mindestens 50 % (in Richtung 55 %) zu erreichen.
- Mainstreaming der Nachhaltigkeit in allen EU-Politiken, wie z. B. eine nachhaltige Industrie, eine nachhaltige und intelligente Mobilität und eine nachhaltige Landwirtschaft. Die letztgenannte Maßnahme ist auch in der "Farm to Fork"-Strategie enthalten, die darauf abzielt, ein grüneres Lebensmittelsystem zu schaffen.
- Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt.
- Förderung eines sauberen, erschwinglichen und sicheren Energiesystems (z. B. durch Initiativen wie die Renovation Wave-Strategie für den Gebäudesektor).
- Beseitigung der Umweltverschmutzung für eine giftfreie Umwelt.
- Förderung der EU als globaler Vorreiter in der Umweltpolitik, durch die weitere Stärkung des internationalen politischen Rahmens und durch die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten.

NGOs erleichtern den Dialog bzw. die Kommunikation mit den Bürgern und sensibilisieren die Öffentlichkeit für eine Reihe von Themen im Zusammenhang mit Entwicklung, Zusammenarbeit, ökologischer Transformation der Gesellschaft, Nachhaltigkeit, Umweltschutz sowie nachhaltiger Entwicklung lokaler Gemeinschaften. In der Tat wird die Teilnahme an der Tätigkeit der NGOs und, allgemein gesprochen, das Wissen um die bevorstehenden ökologischen Herausforderungen die Bürger in die Lage versetzen, bewusste Entscheidungen in den Aspekten ihres täglichen Lebens zu treffen, auf die sie einen gewissen Einfluss nehmen können und für die sie ebenfalls verantwortlich sind. Die Rolle des Non-Profit-Sektors ist demnach grundlegend für die Förderung des kulturellen Übergangs zu einem nachhaltigen Lebensstil und Produktionsansatz.

NGOs fördern die Interaktion zwischen Gruppen von Menschen und binden sie an ein gemeinsames Ziel, sodass ihr Enthusiasmus und ihre Motivation auf einem hohen Niveau gehalten werden. Der Non-Profit-Sektor gewinnt seine Stärke durch die Verbindung mit anderen Einrichtungen und Akteuren der Zivilgesellschaft, die an ähnlichen Projekten beteiligt sind. Es ist daher entscheidend, diese Art von Verbindungen und Verknüpfungen zu pflegen und Interaktionen zwischen Gruppen von Menschen zu schaffen, die auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Die Rolle, die NGOs für die Entwicklung ihrer Gemeinde spielen können, wird besonders an zwei irischen Erfahrungen deutlich: BADRA (Bath Avenue District Residents Association) und Ballyjamesduff Community Council. Die beiden Organisationen versorgen ihre jeweiligen Gemeinden mit unterstützenden Einrichtungen (z. B. Freizeit-, Bildungs-, Gesundheits- und Kinderbetreuungsdienste), um die bestehenden und potenziellen Bedürfnisse der Gemeindemitglieder zu erfüllen. Sie beteiligen sich darüber hinaus an Projekten auf lokaler Ebene und arbeiten mit den Behörden zusammen, um das Gebiet zu erhalten sowie die Umwelt zu schützen. Die Vertreter dieser beiden Verbände betonen, wie wichtig es ist, dass NGOs auf lokaler Ebene agieren und einen anregenden Dialog mit den Mitgliedern der Gemeinde führen, um die Menschen miteinander zu verbinden. Zudem pointieren sie, dass sich die NGOs in einer besonderen Position befinden, nämlich zwischen den Gemeinden und der politischen Ebene, und daher in der Lage sind, eine Brücke zwischen den beiden Gruppen zu schlagen. Die Zustimmung zu NGOs ist im Allgemeinen hoch. Aus diesem Grund ist es wichtiger denn je, in ihre Entwicklung und in die Schaffung von leidenschaftlichen und qualifizierten Führungskräften zu investieren.

NGOs beachten die Bedürfnisse der Menschen und arbeiten demzufolge auf lokaler Ebene. Die Idee, eine Organisation zu gründen, entspringt in der Regel aus der Beobachtung der Realität in einem bestimmten Gebiet und dem Wunsch, durch lokale Entwicklungsprojekte zur Verbesserung dieser Realität beizutragen. Ein bedeutendes Beispiel für diesen Weg ist Puglia Eco Travel, eine Erfahrung, die den Freiwilligen der NGOs, die an den Pilot-Trainingsaktivitäten von NGEnvironment in Italien teilnahmen, vorgestellt wurde, da sie zum Umweltschutz beiträgt und gleichzeitig den Tourismus auf dem lokalen Territorium fördert. Von einer territorialen Dimension aus könnte eine NGO hoffentlich zu einer auf nationaler Ebene konsolidierten Realität werden und einen Einfluss auf die Gesellschaft als Ganzes nehmen. Dies bedeutet, dass sie bei der Verfolgung ihrer Mission erfolgreich war. Aufgrund ihrer Aufgabe in der Bewusstseinsbildung und Informationsverbreitung müssen NGOs auf politischer Ebene bei der Konkretisierung ihrer Ideen unterstützt werden.

Die Zivilgesellschaft ist daher ein entscheidender Akteur in Entscheidungsprozessen zu Umweltfragen sowie ein wertvoller Partner bei der Umsetzung und Überwachung der Umweltpolitik auf lokaler, nationaler und globaler Ebene. Unter der Voraussetzung, dass sie mit den geeigneten Fähigkeiten und angemessen entwickelten Kapazitäten ausgestattet sind, können sowohl CSOs (Civil Society Organisations) als auch NGOs (Non-Governmental Organisations) technische Unterstützung für Gemeinden leisten und sowohl Umwelt- als auch Entwicklungsprogramme auf lokaler Ebene unterstützen. Ferner sind sie in der Lage, politische Empfehlungen an lokale und nationale Behörden zu geben und eine reibungslose Kommunikation zwischen politischen Entscheidungsträgern und lokalen Akteuren zu fördern.

3.1 Analyse

3.1.1 Die wichtigsten Herausforderungen, denen sich NGOs stellen müssen

Die derzeitige Politik, die auf NGOs abzielt, scheitert daran, deren Entwicklung und Befähigung als politische Instanzen zu erleichtern. Die Gründe hierfür werden im Folgenden aufgeführt:

Zunächst einmal das Übermaß an Bürokratie - wie im Fall der **Menalos Social Cooperative** in **Griechenland**, die mit dem Ziel gegründet wurde, die Wälder des Mainalos-Gebirges von Detritus und verrottetem Material zu säubern, dieses Ziel aber aufgrund bürokratischer Zwänge der griechischen öffentlichen Verwaltung nicht verfolgen konnte. Wie während des Interviews, das im Rahmen des NGEnvironment-Projektes durchgeführt wurde, wurde offenbart, dass sich die Kooperative "neu erfunden" und ihr Ziel geändert hat, indem sie weiterhin im gleichen Gebiet des Mainalos tätig ist: Sie begann mit der Förderung nachhaltiger Ausflüge auf Wanderwegen.

Ein weiteres Problem sind die fehlenden Mittel bzw. die diskontinuierliche Bereitstellung von Geldern und Spenden an die NGOs, die ein reibungsloses Management der Projekte und Aktivitäten verhindern, da es nicht möglich ist, unerwartete Kosten und Ausgaben zu decken. Teilweise können die Mittel nur einen Teil der Gesamtkosten einer Aktivität decken. Aufgrund des Mangels an regelmäßiger Finanzierung ist es schwierig, den Freiwilligen / NGO-Mitgliedern regelmäßige Schulungsprogramme anzubieten, die sie über die Neuigkeiten in ihrem Sektor auf dem Laufenden halten.

Das Fehlen von Feedback und sozialer Unterstützung seitens der Bürger ist ebenso eine Schwierigkeit, die die effektive Umsetzung der Aktionen von NGOs verhindert. Normalerweise rührt das Problem von der allgemeinen Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegenüber bestimmten Themen, wie im Fall der **INGMED-Studentenvereinigung** - einer NGO, die in Rumänien im universitären Kontext gegründet wurde und sich auf Abfallmanagement, saubere Technologie und die Erhaltung von Lebensräumen konzentriert. Obwohl ihre Botschaft von der Zivilgesellschaft nicht immer willkommen geheißen wird, starten die Mitglieder von INGMED weiterhin Initiativen, die auf die Bewusstseinsbildung und vor allem auf die Förderung eines nachhaltigeren Lebensstils als Schlüssellösung für Umweltprobleme abzielen.

Ein besonders herausforderndes Problem ist zweifellos die Auswirkung der Covid-19-Pandemie: Aufgrund der aktuellen Situation wurden viele Projekte verschoben oder gestrichen. Außerdem ist es für NGOs, die auf menschlicher Arbeit und Interaktion basieren, schwierig, Verbindungen aufrechtzuerhalten, Schulungen zu organisieren und sich um die soziale Struktur in einer Zeit zu kümmern, in der der direkte Kontakt verboten ist. Ein Beispiel für die Schwierigkeiten, mit denen Non-Profit-Organisationen konfrontiert sind, stellt **PASOS** (Platform for Sustainable and Solidarity Activities) dar, eine NGO, die 2006 in **Spanien** mit dem Ziel gegründet wurde, mehrere Projekte und Einrichtungen, die sich mit Umweltfragen beschäftigen, zusammenzubringen, damit sie sich gegenseitig unterstützen können. Aufgrund ihrer synergetischen und interaktiven Natur wurde PASOS durch die Covid-19-Situation extrem herausgefordert, schafft es aber dennoch, große Hoffnungen für die Zukunft zu bewahren.

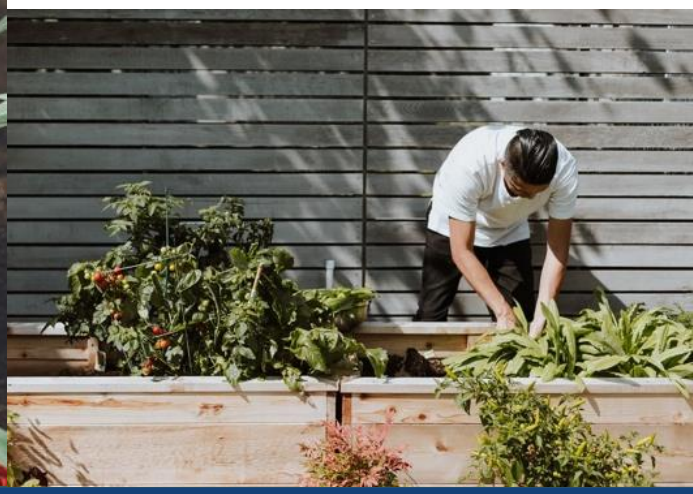
3.1.2 Hemmnisse und Chancen

Obwohl partizipative Prozesse in den letzten Jahren in der gesamten EU zugenommen haben, ist die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umweltpolitik nach wie vor recht gering, selbst in den Fällen, in denen sie sehr vorteilhaft wäre. Ein Beispiel ist die **Forest School Association** in **Portugal**, eine Organisation, die sich mit der Förderung von Bildungsaktivitäten im Wald beschäftigt. Aufgrund der fehlenden Anerkennung der wichtigen Rolle, die der Kontakt mit der Natur für die pädagogische Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder spielt, hat die Erfahrung, die die Waldschule bietet, nicht die Würde, die sie verdient. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass die Zivilgesellschaft, in erster Linie die Gruppen, die potenziell von einer solchen Erfahrung profitieren könnten (in diesem Fall die Eltern), beginnen, die Existenz von gemeinnützigen Vereinen wie Waldschulen und die Chance, die sie für die Gesellschaft als Ganzes darstellen, anzuerkennen.

Hemmnisse können auf die weit verbreitete Angst der Institutionen zurückzuführen sein, dass NGOs spezielle Interessengruppen darstellen und ihr Engagement zu politischen Verzerrungen führen könnte. Andererseits kann die Beteiligung der Zivilgesellschaft dank der Erfahrung und des Fachwissens der NGOs in Umweltfragen erhebliche Vorteile für den politischen Diskurs bringen. Diese Akteure stellen in der Tat valide Alternativen zu öffentlichen Institutionen dar, die weder so spezialisiert noch so engagiert sind wie NGOs.

Sie haben die Rolle eines Vermittlers für einen inklusiveren Dialog mit der Bevölkerung, indem sie ein Bewusstsein bei den Bürgern schaffen, und sie sind auch ein Motor für die Verbreitung von Informationen über Umweltpolitik und nachhaltige Lebensstile. Indem sie Räume für die Zusammenarbeit mit den Behörden schaffen, können NGOs so zu wichtigen Akteuren bei der Entwicklung und Umsetzung von Umweltpolitiken werden.

Für eine effektive Umweltpolitik ist es entscheidend, dass NGOs mit Institutionen zusammenarbeiten und ihren erfahrungsbasierten Input in den Entscheidungsprozess einbringen. Dies kann sich darin äußern, dass sie eigenständige Maßnahmen ergreifen oder mit staatlichen Akteuren zusammenarbeiten: z. B. durch die Durchführung von Forschungsarbeiten, die Organisation von Umweltschulungs- und -erziehungsaktivitäten, die Sensibilisierung der Bürger für dringende Umweltprobleme und die Suche nach möglichen Lösungen. Die 1999 in **Malta** gegründete NGO **Moam** ist ein interessantes Beispiel dafür, wie und in welchem Ausmaß Organisationen Einfluss auf die Entscheidungen auf politischer Ebene nehmen können.



Moam hat sich zum Ziel gesetzt, traditionelle landwirtschaftliche Praktiken auf ökologische Landwirtschaft umzustellen, indem sie die Verwendung natürlicher Produkte zum Anbau von Nutzpflanzen fördert. Zu Beginn ihrer Reise drängten die Mitglieder dieser NGO die lokalen Behörden dazu, die EU-Gesetzgebung für ökologische Produkte zu übernehmen. Seitdem MOAM als anerkannte Einrichtung im Land etabliert ist, begannen sie, Bildungsinitiativen zu starten, die sich an Schulen und Kindergärten richteten, um Kindern beizubringen, woher die Lebensmittel kommen. Durch die Kombination von Politikgestaltung und pädagogischer Wirkung gelang es der NGO, ihre Ziele zu verfolgen.

3.2 Politische Optionen

3.2.1 Umweltpolitische Steuerung

Wenn wir über die Politikgestaltung im Bereich des Umweltschutzes sprechen, beziehen wir uns in der Regel auf die Umweltpolitik. Diese spezifische Art von Governance umfasst alle Institutionen, Politiken, Regeln und Praktiken, die die Interaktion zwischen der Umwelt auf der einen Seite und der Regierung, dem privaten Sektor und der Zivilgesellschaft (einschließlich NGOs) auf der anderen Seite fördern und vermitteln. Vor allem die Zivilgesellschaft spielt eine wichtige Rolle bei der politischen Entscheidungsfindung im Bereich der Umweltpolitik. Ihre Funktion ist auf internationaler Ebene offiziell akzeptiert und anerkannt worden. Es ist wichtig, dass NGOs das Engagement der Gesellschaft in der Umweltpolitik weiterhin fördern, indem sie eine Reihe von Initiativen unterstützen, die sich an unterschiedliche Gruppen richten. Das ist der Fall des **NABU** - Naturinformationszentrum Senne im Prinzenpalais - eine **deutsche NGO** und ein Informationszentrum, das sich auf den Natur- und Landschaftsschutz spezialisiert hat. Die NABU organisiert touristische Exkursions- und Bildungsprogramme, die in Schulen durchgeführt werden. Insbesondere hat diese zwei Arten von Schulungskursen ins Leben gerufen: Der erste Ansatz verfolgt einen eher traditionellen Ansatz für Naturbildungsprogramme, während der zweite sich mit nachhaltiger Entwicklung befasst und darauf abzielt, junge Schüler für die besten Praktiken der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren (z. B. Reduzierung von Plastik, fairer Handel, verantwortungsvoller Umgang mit Trinkwasser usw.).

Eine effektive Umwelt-Governance gewährleistet die Beteiligung aller Akteure und deren Zusammenarbeit für ein gemeinsames Ziel: eine ökologisch nachhaltige Entwicklung. Diese Art von Governance stellt eine Alternative zu konventionellen Top-down-Praktiken der Politikgestaltung dar, weil sie sowohl Bürger als auch CSOs in die Identifizierung, Schaffung und Überwachung von Umwelt- und nachhaltigen Entwicklungspolitiken einbezieht. Das bedeutet, dass alle Interessengruppen, die auf die eine oder andere Weise von diesen Politiken betroffen sind, in der Lage sein sollten, sich an ihrer anfänglichen Definition, Umsetzung und Überwachung zu beteiligen. In den Fällen, mit denen sich NGEnvironment befasst, werden die Bürger und Gemeinden eingeladen, ihre Bedenken und Standpunkte zu den sie betreffenden Umweltpolitiken zu äußern, und erhalten hoffentlich die Möglichkeit, einen Beitrag zur Verwaltung der natürlichen öffentlichen Güter und der ökologischen Gemeingüter zu leisten.

3.2.2 Die Rolle einer partizipativen und engagierten Zivilgesellschaft in der Umweltpolitik

Die Zivilgesellschaft ist zu einem entscheidenden Akteur in umweltpolitischen Entscheidungsprozessen sowie zu einem wichtigen Partner bei der Umsetzung und Bewertung von Umweltpolitiken auf lokaler, nationaler und globaler Ebene geworden. Wenn ihre Kapazitäten angemessen entwickelt sind, können zivilgesellschaftliche Organisationen und Nichtregierungsorganisationen technische Hilfe für Gemeinden leisten und die Entwicklung spezifischer Programme unterstützen sowie politische Empfehlungen an Regierungen geben und die Kommunikation zwischen Institutionen und lokalen Akteuren erleichtern.

Die Zivilgesellschaft umfasst ein breites Spektrum an Akteuren, darunter Einzelpersonen, religiöse und akademische Institutionen, themenbezogene Gruppen wie gemeinnützige oder nichtstaatliche Organisationen. Sie spielt eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, die Lücke zwischen der Bevölkerung und der politischen Ebene zu schließen, was Information und Austausch angeht. Tatsächlich sammelt und verbreitet eine engagierte Zivilgesellschaft relevante Informationen über Umweltpolitik und verwandte Themen, fördert die Entwicklung und Umsetzung von Politik durch kontinuierliche Bewertung und Überwachung und stellt sicher, dass die Bedürfnisse derjenigen Akteure, die von der Umweltpolitik betroffen sein werden, im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden. Insbesondere NGOs ermöglichen die Vernetzung verschiedener Akteure, so dass sie Probleme gemeinsam angehen können, und betonen, wie wichtig es ist, die notwendigen Fähigkeiten und Denkweisen für ein nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen zu erwerben.

Neben der beratenden und unterstützenden Rolle können zivilgesellschaftliche Organisationen auch eine direktere Rolle im Umweltmanagement und in der Governance übernehmen, zum Beispiel durch die Vertretung in Multi-Stakeholder-Governance-Plattformen. Die Beteiligung von NGOs und die Auswirkungen, die sie sicherstellen können, variieren je nach Art und Größe der Organisation, aber im Allgemeinen kann sie die lokale, regionale, nationale und/oder internationale Ebene abdecken.

3.2.3 Die Rolle von NGOs

NGOs können viele verschiedene Funktionen in der Umweltpolitik übernehmen. Zum Beispiel:

- Sie mobilisieren die öffentliche Meinung, indem sie ihre Reichweite erhöhen, Informationen verbreiten, Bewusstsein schaffen und Interessengruppen einbinden.
- Sie geben denjenigen zivilgesellschaftlichen Interessen eine Stimme, die normalerweise auf politischer Ebene unterrepräsentiert sind, z. B. indem sie die Bedürfnisse marginalisierter Personengruppen durch Kampagnen, Bildungsprojekte und die Teilnahme an öffentlichen Debatten zum Ausdruck bringen.
- Förderung eines konstruktiven Dialogs zwischen der Zivilgesellschaft und den Institutionen: Dies kann sowohl "von unten nach oben" (d. h. von der Basis zur Politik) als auch "von oben nach unten" (d. h. von der Regierung zur Bevölkerung) geschehen.
- Sie stellen frische Ideen und erfahrungsgestützte Empfehlungen für politische Entscheidungsträger und Politiker bereit, um so Verhandlungen zu erleichtern und gemeinsame Anliegen auf die politische Ebene zu bringen.
- Sie reagieren auf gesellschaftliche Herausforderungen und sogar „Schocks“ schneller als politische Institutionen.
- Sie beteiligen sich an operativen Aktivitäten, um die Umsetzung und das Management von Umweltprojekten der Regierung zu unterstützen.
- Überwachung der Verhandlungsbemühungen zu einer Reihe von politischen Vereinbarungen.
- Legitimierung von Entscheidungsmechanismen, um politische Entscheidungen internationaler Organisationen für die beteiligten Akteure akzeptabler zu machen.

- Ermächtigung der Bürger und Unterstützung ihrer Initiativen auf lokaler Ebene, da sie in der Regel einen konkreten Nutzen für die Gesellschaft als Ganzes bringen.

3.3 Empfehlungen

3.3.1 Qualitativ hochwertige Schulungen, um sicherzustellen, dass NGOs effektiv auf die lokalen / regionalen Bedürfnisse reagieren können und dazu beitragen, die EU-Ziele für 2020, die SDGs der UN für 2030, die EU-Ziele für den Green Deal etc. zu erreichen.

Qualitativ hochwertige Schulungen sind entscheidend für den Aufbau der Rolle des NGO-Leiters. Nach der Beschreibung im NGEnvironment-Projekt ist er/sie in der Lage, sowohl das Ziel der NGO selbst zu verfolgen als auch die persönliche Entwicklung ihrer Mitglieder zu fördern, damit neue Führungskräfte entstehen können. Daher ist es wichtig, dass NGO-Führungskräfte die angemessensten Fähigkeiten beherrschen, die sich nach den Verbesserungen, die die digitale Revolution mit sich gebracht hat, wie folgt zusammenfassen lassen:

- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an sich ständig ändernde Umstände.
- Kreativität, d. h. die Fähigkeit, mit weniger Ressourcen mehr zu erreichen.
- Bereitschaft zur Aktualisierung der eigenen Fähigkeiten durch einen Ansatz des lebenslangen Lernens.

Die Rolle eines NGO-Leiters ist einzigartig, weil sie sowohl seine persönlichen Einstellungen (wie z. B. Charisma) als auch eine Reihe von Soft Skills beinhaltet, die dank einer spezifischen Ausbildung erreicht werden können. Zum Beispiel: Selbstbewusstsein, die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen, Einfühlungsvermögen, kreatives und kritisches Denken, effektive Kommunikation, Entscheidungsfindung, Problemlösung, etc. Wir können ihn/sie aus mindestens zwei Gründen als "intelligente Führungskraft" bezeichnen: erstens, weil seine/ihre Rolle über den Bereich der traditionellen Geschäfts- und Marktlogik hinausgeht; zweitens, weil er/sie in der Lage ist, mit einer Reihe von unterschiedlichen Situationen umzugehen, vom Management der Aktivitäten von Freiwilligen bis hin zur Fähigkeit, effektive Beziehungen zu politischen Entscheidungsträgern und wirtschaftlichen Institutionen aufzubauen.

3.3.2 Unterstützung der Entwicklung des NGO-Sektors zur Förderung der Nachhaltigkeit in seinen 3 Achsen.

Es ist wichtig, dass die Entscheidungsträger die NGOs dabei unterstützen, den Zusammenhalt zwischen den lokalen Gemeinschaften zu fördern, gemäß den Prinzipien der Gerechtigkeit, Solidarität und Zusammenarbeit. Der letzte Punkt, die Zusammenarbeit, ist besonders wichtig, um das Interesse an Themen von allgemeinem Interesse zu wecken, wie z. B. Umweltschutz und die Notwendigkeit, die Umwelt als wichtigstes gemeinsames Gut zu sehen, von dem alle Bürger profitieren. Darüber hinaus sollten die politischen Entscheidungsträger auch die Entwicklung der Gebiete auf lokaler Ebene fördern, die auf das gemeinsame Ziel der Gemeinschaft ausgerichtet sein muss - d. h. ihre dauerhafte und nachhaltige Entwicklung. Dieses Ziel kann verfolgt werden, indem man sich auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit konzentriert, nämlich: soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit. Dies sollte das gemeinsame Ziel engagierter lokaler Gemeinschaften sein, die daher eingeladen sind, in einem Bereich der Offenheit, der Ansteckung und der interkulturellen Einmischung zu handeln.

Der Non-Profit-Sektor sollte auch in der Lage sein, den kulturellen Übergang zu Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung in Unternehmen zu fördern. Dies impliziert eine komplette Überarbeitung der Produktionsmodelle für Unternehmen, aber auch einen kulturellen Wandel im täglichen Leben der normalen Bürger.

Damit sich eine NGO in einem bestimmten Land oder Kontext konsolidieren kann, ist es wichtig, ähnliche Einrichtungen und Projekte, die eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen, zusammenzubringen, indem Verbindungen zwischen ihnen geschaffen und verstärkt werden. Die Idee ist, dass jede NGO bei der Durchführung ihrer Hauptaktivitäten gestärkt werden kann, aber auch bei der Suche nach gemeinsamen Interessen.

3.3.3 Entwicklung einer Partnerschaft zwischen NGOs und anderen Akteuren/Sektoren, um einen gemeinsamen Rahmen für Nachhaltigkeit zu schaffen

NGOs sind die Säulen unserer Gesellschaft, in dem Sinne, dass sie die tatsächlichen Bedürfnisse der Gesellschaft kanalisieren und repräsentieren, und zwar in all den Fällen, in denen die Regierung versagt, indem sie den Bürgern nicht die richtige Unterstützung zukommen lässt.

NGOs spielen auch eine wichtige Rolle bei der Förderung der sozialen Wirkung und bei der Erleichterung eines transparenten und kooperativen Dialogs zwischen den Bürgern auf der einen Seite und den lokalen/nationalen Behörden oder Entscheidungsträgern auf der anderen Seite. Dadurch können sie die politischen Entscheidungsträger auf einer öffentlichen Ebene erreichen, um einen politischen Wandel zu fördern.

Eine gemeinsame Arbeitsgrundlage mit anderen politischen Instanzen zu finden, ist für NGOs entscheidend, um praktische und finanzielle Unterstützung von anderen Organisationen zu erhalten, wie z. B. Universitäten, Schulen, Unternehmen, lokalen Behörden, etc.

3.3.4 Nächste Schritte

Die politischen Entscheidungsträger sollten die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Fähigkeiten der Mitglieder von NGOS zu stärken, insbesondere was das Umweltwissen betrifft. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen des NGEnvironment-Projekts spezifische Maßnahmen in Form von Schulungen vorgeschlagen, um die internen Kapazitäten der Mitarbeiter in Bereichen wie Pädagogik, Führung, Unternehmensführung und Kommunikation zu entwickeln. Wir hoffen, dass die politischen Entscheidungsträger sich von dem Projekt inspirieren lassen und systematische Schulungs- und Kapazitätsbildungsmaßnahmen für den gemeinnützigen Sektor durchführen.

Politische Entscheidungsträger sollten auch NGOs als Vertreter der Zivilgesellschaft einladen, sich auf informierte Art und Weise an der Definition von Umweltpolitiken zu beteiligen. Auf diese Weise wird die aktive Beteiligung der Bürger am Entscheidungsfindungsprozess als grundlegendes Element einer transparenten Vertretung auf politischer Ebene angesehen, und darüber hinaus werden die Institutionen aufgefordert, ihren Standpunkt aus einer Multi-Stakeholder-Perspektive zu berücksichtigen.

Das Projekt NGEnvironment steht im Einklang mit diesen Zielen, da es die Koordination und den Austausch zwischen NGOs und politischen Akteuren fördert, um den Einfluss der Zivilgesellschaft zu stärken und sie aufzufordern, sich mit den Behörden bei Aufgaben und Aktivitäten im Bereich der Umweltpolitik zu engagieren.

4.0 Schlussfolgerung

Aus all den Aspekten, die in diesem Grundsatzpapier betrachtet werden, lassen sich einige Schlussfolgerungen ziehen, die in den folgenden Absätzen zusammengefasst werden sollen.

Erstens: Wenn die Aktivitäten der NGOs koordiniert und die Freiwilligen gut ausgebildet sind, werden die Ergebnisse langfristig sein und einen größeren Einfluss auf die Gesellschaft durch umweltpolitische Entscheidungen besitzen. Zu diesem Zweck sind Multi-Stakeholder-Partnerschaften und -Plattformen notwendig, um die Umweltpolitik langfristig zu verbessern, da sie verschiedene Standpunkte und Fachkenntnisse zusammenbringen und einen Konsens zwischen den Interessengruppen schaffen. Damit die Tätigkeit der NGOs erfolgreich ist, sollte dies jedoch mit konkreten Bemühungen auf politischer Ebene kombiniert werden, was auch die Auswirkungen auf die Beteiligung und das Engagement der Öffentlichkeit erhöht.

Die Schaffung von Netzwerken von Umwelt-NGOs und gleichgesinnten Organisationen, die auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, trägt dazu bei, den Einfluss und die Reichweite der Zivilgesellschaft in der Umweltpolitik zu vergrößern und damit ihre Fähigkeit, politische Entscheidungen zu beeinflussen, zu fördern und in Umweltprozessen berücksichtigt zu werden. NGOs spielen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung umweltbezogener Informationen durch Kampagnen zur Bewusstseinsbildung und Schulungsaktivitäten, die sich an verschiedene Gruppen von Interessenvertretern richten, da dies die Beteiligung der Öffentlichkeit weiter erhöhen wird. Daher ist es für die Mitglieder von NGOs von entscheidender Bedeutung, soziale Medien und Informationstechnologie zu beherrschen, da diese Werkzeuge unerlässlich sind, um eine große Reichweite zu gewährleisten und eine effektive Kommunikation zu schaffen, um das öffentliche Bewusstsein zu erhöhen und Wissen zu verbreiten. Online-"öffentliche Räume" wurden aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, die die Menschen dazu zwingt, physische soziale Kontakte zu unterbrechen oder zu reduzieren, noch prominenter.

Die Verbesserung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von NGOs wird auch die Prinzipien der Aarhus-Konvention praktikabler machen. Die 1998 verabschiedete Konvention räumt der Öffentlichkeit folgende Rechte ein: Zugang zu Umweltinformationen, Beteiligung der Öffentlichkeit an umweltrelevanten Entscheidungen, Zugang zu Gerichten im Falle von Streitigkeiten mit der Regierung über umweltbezogene Themen. Diese drei Rechte beinhalten die Möglichkeit für die Bürger, aktive Teilnehmer und Mitwirkende bei umweltbezogenen Entscheidungen zu werden.

Wie dieses Papier zu beweisen versucht, beginnt die Rolle der NGOs öffentlich anerkannt zu werden, insbesondere in den Fällen, in denen die Mission der Organisation es schafft, eines oder mehrere der Ziele zu erfüllen, die von internationalen Einrichtungen festgelegt wurden. Wie bereits erwähnt, sind Umwelt-NGOs von entscheidender Bedeutung für das Erreichen einiger der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und auch, um die Anforderungen des EU Green Deal zu erfüllen: in erster Linie, die Europäische Union bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu gestalten, aber auch einen nachhaltigen Ansatz in einer Reihe von verschiedenen Politikbereichen (von der Landwirtschaft bis zur Mobilität) zu fördern und zur Schaffung einer saubereren und grüneren Umwelt für zukünftige Generationen beizutragen.

NGEnvironment

acrosslimits

cantabria perma cultura

Ένωση Περιβαλλοντικής Εκπαίδευσης Κορινθίας

RightChallenge

fip Future In Perspective

GIE

SINERGI Formazione e Innovazione

WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education Chair Wirtschaftspädagogik II

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein

PROJECT NO. 2018-1-DE02-KA204-005014

Erasmus+

NGEnvironment

Images

- *"Change for Change"* - Katt Yukawa
- *"Fist"* - Branimir Balogović
- *"Smoky morning in Cascades"* - Sergei Akulich
- *Untitled* - Anna Earl
- *Untitled* - Priscilla Du Preez
- *"The Australian House of Representatives at the Australian Parliament"* - Aditya Joshi
- *"Group of business workers standing with hands together doing symbol at the office"* - krakenimages
- *"Team building at RGB Parkour Tour"* – Shane Rounce
- *"Woman sitting at table"* – Campaign Creators
- *"2018 he we come!"* – Miguel Bruna
- *"Woman holding green leafed seedling"* - Nikola Jovanovic